Erasmus-Erfahrungsbericht (Universität Internacional de Catalunya, Barcelona)

In meinem 7. Semester habe ich im wunderschönen Barcelona an der UIC studiert.

1. Betreuungspersonen in Freiburg und an der Gasthochschule

Betreuungspersonen in Freiburg waren Frau Simone Bemann und Frau Susanne Hofmann, in Barcelona eigentlich Frau Maria Mut, die aufgrund ihres Mutterschaftsurlaubs jedoch von Frau Alejandra Vargas vertreten wurde.

2. Anmelde- und Einschreibeformalitäten

Nach der Nominierung durch die Universität Freiburg wurde mir von der UIC eine E-Mail mit den Einschreibeinformationen zugesendet, in der alles genau erklärt wurde (Onlineportal, benötigte Dokumente, Fristen).

3. Vorbereitung auf das Auslandsstudium

Zur Vorbereitung habe ich ältere Erfahrungsberichte gelesen und mir bereits von Freiburg aus eine Wohnung gesucht, da es mir persönlich zu unsicher gewesen wäre, mich erst vor Ort auf die Suche zu machen. Fachlich habe ich mich nicht vorbereitet.

4. Sprachliche Vorbereitung

Zur sprachlichen Vorbereitung habe ich am Sprachlehrinstitut einen Sprachkurs belegt, um mein Schulspanisch aufzufrischen. Das kann ich sehr empfehlen, da an der UIC alle Kurse, zumindest im Wintersemester, auf Spanisch stattfinden.

5. Belegte Veranstaltungen, also Kurse / Seminare / Vorlesungen / Praktika / Exkursionen an der Gasthochschule: Thema, Namen der Dozenten, Anforderungen, Eindrücke, Bewertung

Leider wurde mir erst nach meiner Ankunft mitgeteilt, dass mein geplantes Learning-Agreement mit zwei englischen und drei spanischen Kursen so nicht möglich ist. Ohne Angabe von Gründen wurde mir gesagt, dass ich als Erasmus-Studentin den Kurs „English for Lawyers“ nicht belegen könne, und in der ersten Stunde des zweiten englischen Kurses, „Economic Principles“, stellte sich heraus, dass der Kurs ab diesem Semester auf Spanisch stattfinden sollte. So stand ich also plötzlich völlig unerwartet vor der Situation, nur spanische Kurse belegen zu

können. Da ich leider auch die einzige Erasmus-Studentin an der juristischen Fakultät war (es gab zwar andere Austauschstudierende aus Latein-Amerika, diese hatten aber natürlich keine Sprachprobleme und komplett andere Kurse gewählt), hatte ich auch niemanden, mit dem ich mich für die Kurse hätte zusammentun können, um Verständnisprobleme auszuräumen oder zusammen an den Hausaufgaben zu arbeiten. Ich war daher zunächst einmal sehr überfordert. Zum Glück konnte ich mit Absprache des Auslandsbüros einen Kurs reduzieren und habe im Endeffekt folgende Veranstaltungen belegt:

- **Derecho Constitucional I bei Montserrat Nebrera, 6 ECTS**

Bei diesem vierstündigen Kurs handelt es sich um spanisches Staatsorganisationsrecht, eine Veranstaltung des ersten Semesters, die ich sehr weiterempfehlen kann. Die Dozentin spricht sehr deutlich, ich habe sie von Anfang an gut verstanden. Sie lädt Vorlesungsmaterialien im Intranet hoch, diese decken sich aber teils nicht mit dem in der Vorlesung Besprochenen. Deshalb sollte man mitschreiben. Es werden zwei Zwischenprüfungen geschrieben, die 40 % der Note ausmachen, 10 % zählen Anwesenheit, Mitarbeit und Hausaufgaben, 50 % der Note macht die Endprüfung aus. Ist man in der Vorlesung aufmerksam und macht sich ordentliche Notizen, die man sich vor den Prüfungen nochmals ansehen kann, ist der Kurs gut zu bestehen, da die meisten Grundkonzepte dem deutschen Staatsorganisationsrecht sehr ähneln. Vor den Prüfungen und bei der Erteilung von Hausaufgaben lohnt es sich, gut aufzupassen, da die Dozentin viele Tipps gibt. Sehr interessant war, dass die Dozentin oft auch Vergleiche zum deutschen Recht gezogen hat. Während der Vorlesung ist absolute Ruhe geboten, nicht nur einmal wurden schwatzende Studierende gebeten, den Raum zu verlassen.

- **Derecho Administrativo I bei Román Eguinoa, 6 ECTS**

Derecho Administrativo I ist ein vierstündiger Kurs des dritten Semesters zum allgemeinen spanischen Verwaltungsrecht. Der Dozent spricht leider sehr schnell, sodass ich am Anfang kaum etwas verstanden habe und selbst am Ende nicht immer gleich alles. Da der Dozent jedoch sehr viele Wiederholungsstunden macht, ein Lehrbuch empfiehlt, Powerpoint-Folien im Intranet hochlädt und ich einige Konzepte schon aus dem deutschen Verwaltungsrecht kannte, bin ich im Endeffekt dennoch ganz gut mitgekommen. Häufig wurden auf den nächsten Tag Hausaufgaben aufgegeben, für die ich anfangs mehrere Stunden gebraucht habe, im Laufe des Semesters hat sich das allerdings verbessert. Die Anwesenheit wird zu Beginn jeder Stunde streng kontrolliert. Gerne stellt

der Dozent Fragen und ruft die Studenten auf, von denen er eher keine gute Antwort erwartet, was leider auch öfters „nuestra compañera de Erasmus“ getroffen hat. 30 % der Endnote machen Anwesenheit, Hausaufgaben und Zwischenprüfungen aus, 70 % die mündliche Abschlussprüfung. Die 30 % wurden jedoch wohl nur miteingerechnet, wenn sie die Note der Abschlussprüfung verbessert haben, nicht jedoch, wenn das Gegenteil der Fall war. Für die Abschlussprüfung wird der Vorlesungsstoff vorab in 15 Abschnitte eingeteilt, in der Prüfung werden dann zwei Abschnitte zufällig ausgewählt, zu denen der Prüfling einen zehnminütigen Monolog halten muss.

- **Derecho Comunitario bei Maria Vargas, 6 ECTS**

Vierstündiger Kurs des dritten Semesters zum Europarecht. Die Dozentin ist sehr jung und freundlich, spricht jedoch mit einem starken Akzent, an den ich mich erst einmal gewöhnen musste. Während der Vorlesung sollten so gut wie möglich Notizen angefertigt werden, da die Dozentin zwar Materialien im Intranet hochlädt, diese jedoch zu ausführlich sind, um wirklich alles nochmals durchzuarbeiten. Die Dozentin setzt sehr auf neue Lehrformen, es gab öfters Gruppenarbeiten und Präsentationen. Die Anwesenheit wird kontrolliert. 40 % der Endnote machen Anwesenheit, Mitarbeit, eine Präsentation und zwei Überraschungstest aus, 60 % die Abschlussprüfung. Die Schwerpunkte der Klausur haben die Schwerpunkte der Vorlesung gut widergespiegelt und kamen denjenigen zu Gute, die die Vorlesung regelmäßig besucht und dabei aufgepasst haben.

- **Sprachkurs, 5 ECTS**

Als vierten Kurs habe ich einen Spanisch-Sprachkurs belegt. Da sich die Anwesenheitskurse leider mit meinen restlichen Kursen überschneiden haben, habe ich einen Online-Kurs gebucht, der für 120 Arbeitsstunden ausgelegt war und 150 € gekostet hat. In dem Kurs sind Grammatik- und Vokabularaufgaben sowie Aufgaben zum Hör- und Leseverstehen zu bearbeiten. Letzten Endes hatte ich alle Aufgaben bereits nach 30 Stunden bearbeitet, was zwar zum einen mehr Freizeit bedeutet hat, andererseits waren dafür 150 € dann doch sehr teuer.

6. Unterschiede zum deutschen Studiensystem

Das spanische Studiensystem unterscheidet sich stark vom deutschen. Es handelt sich um einen Bachelor-/Master-Studiengang, somit werden immer am Ende des Semesters Abschlussprüfungen geschrieben. Generell wird deutlich mehr Wert auf die Theorie gelegt, es werden kaum

Fälle bearbeitet. Da in den Prüfungen und auch in den Vorlesungen nicht mit dem Gesetz gearbeitet wird, sind die Inhalte deutlich oberflächlicher. Regelmäßig sind Hausaufgaben abzugeben, es besteht Anwesenheitspflicht, die Mitarbeit wird bewertet, generell ist das System deutlich verschulter als in Deutschland.

7. Umsetzung der eigenen Studienplanung an der Gastuniversität

Die Umsetzung meiner eigenen Studienplanung hat, wie bereits berichtet, eher nur mittelmäßig funktioniert, da mir erst nach Ankunft mitgeteilt wurde, dass ich mein Learning-Agreement ändern müsse.

8. Anrechnung von Studienleistungen

Da ich erst nach dem sechsten Semester ins Ausland gegangen bin, bereits scheinfrei war und auch den Schwerpunkt bereits beendet hatte, kann ich mir nichts mehr anrechnen lassen und habe meine Kurse frei nach Interesse gewählt. Dabei habe ich darauf geachtet, Kurse aus den unteren Semestern zu wählen, da es meiner Meinung nach nichts gebracht hätte, Kurse aus höheren Semestern zu belegen, für die Grundwissen zum spanischen Recht nötig sind.

9. Sprache: Kurse vor Ort, Zurechtkommen in der Sprache des Gastlandes

Nachdem ich in der Schule drei Jahre lang Spanisch gelernt habe und zur Vorbereitung auf das Auslandssemester nochmals einen Sprachkurs beim SLI belegt hatte, konnte ich die Sprachanforderungen der UIC (B2) gerade so erfüllen. An der Universität werden Sprachkurse angeboten, höchstes Niveau für Spanisch ist jedoch B2, was für eine Einschreibung an der juristischen Fakultät jedoch bereits erwartet wird. Da mein Sprachniveau jedoch eher im unteren B2-Bereich lag, habe ich nochmals einen B2-Kurs belegt. Die Kurse sind jedoch ziemlich teuer.

Anfangs hatte ich einige Verständnisschwierigkeiten, gerade in den Vorlesungen, nach ca. vier Wochen hatte dies sich jedoch bereits deutlich verbessert. Von Anfang an habe ich versucht, Spanisch zu sprechen, häufig kam gerade an touristischen Orten dennoch eine Antwort auf Englisch. Da Barcelona natürlich sehr touristisch geprägt ist und alle Englisch sprechen, musste ich teilweise auf die spanische Sprache bestehen.

Etwas unterschätzt hatte ich das Katalanisch. Anfangs dachte ich, dass es sich dabei eher um einen Dialekt handelt, den ich nach einer Weile bestimmt auch verstehen würde; es handelt sich jedoch um eine komplett eigene Sprache mit ganz anderer Aussprache. An der Universität war zum Glück alles auf Spanisch, meine Mitbewohnerinnen zum Beispiel haben untereinander

jedoch immer katalanisch gesprochen. Meistens konnte ich verstehen, um was es geht, mehr jedoch auch nicht.

10. Verwaltungsstellen und/oder Studenteninitiativen, welche sich um die Freiburger Studierenden kümmern und universitäres und kulturelles Rahmenprogramm

Da es an der UIC leider keine ESN-Gruppe gibt, bietet das International Office der Universität ein Rahmenprogramm in der letzten Ferienwoche vor Beginn des Semesters an, um die Stadt, die Kultur und andere Austauschstudierende kennen zu lernen. Leider habe ich die Erfahrung gemacht, dass, zumindest in den Kursen des dritten Semesters, sehr feste Gruppen bestehen, das Interesse an den Austauschstudierenden eher gering ist und es daher sehr schwierig war, Kontakte mit den spanischen Studierenden zu knüpfen. Daher kann ich die Teilnahme an diesen Veranstaltungen sehr empfehlen. Als ESN-Alternative habe ich während des Semesters Ausflüge mit Erasmus Barcelona (Shaz Trips) und Barcelona Trips gemacht.

11. Anreisetipps

Angereist bin ich mit dem Flugzeug. Vom Flughafen aus kommt man mit dem Flughafenbus oder der Flughafenmetro auch mit zwei Koffern einigermaßen angenehm in die Innenstadt. Die Flughafenmetro ist mit dem T-Jove (s.u.) gratis.

12. Möglichkeiten, eine Unterkunft zu finden; Zimmersuche, Mietpreise und Mietzuschüsse

Meine Wohnung habe ich über eine Facebook-Gruppe gefunden. Direkt nachdem ich meine Zusage erhalten hatte, bin ich verschiedenen Erasmus-Gruppen beigetreten. Dort habe ich glücklicherweise relativ schnell eine Anzeige von einer katalanischen Studentin entdeckt, die selbst ins Ausland gegangen ist und daher ihr Zimmer in einer WG mit drei anderen katalanischen Studentinnen untervermietet hat. Da ich unbedingt mit Einheimischen zusammenleben wollte, habe ich direkt zugeschlagen. Weitere Plattformen zur Zimmersuche sind Badi und Idealista. Es gibt auch verschiedene Agenturen, die sich auf Erasmus-Studierende spezialisiert haben, diese verlangen jedoch hohe Vermittlungsgebühren. Die auf der Website der Uni empfohlenen Wohnheime sind sehr teuer und häufig mit Vollverpflegung und Zimmerservice, was mich persönlich nicht angesprochen hat.

Gezahlt habe ich für mein Zimmer 250 €, lag damit aber weit unter dem Schnitt. Ich habe kaum jemanden kennengelernt, der nicht mindestens das Doppelte gezahlt hat. Interior-Zimmer ohne Fenster oder mit Fenster ins Treppenhaus oder einen Lichtschacht sind meist deutlich günstiger

als Exterior-Zimmer mit Fenster zum Innenhof oder zur Straße. Nicht zu unterschätzen ist bei Zimmern mit Fenster zur Straße der Straßenlärm, der wegen der vielen Motorräder lauter als in Deutschland ist.

Meine Wohnung lag im Stadtteil Sagrada Familia in Eixample. Bis zur Uni habe ich eine knappe Stunde gebraucht, daran habe ich mich jedoch schnell gewöhnt. Wem das zu lange geht, der sucht sich am besten eine Wohnung entlang der Buslinie V9. Generell ist es ratsam, auf eine gute Anbindung, insbesondere Metro, zu achten. In meinem Stadtteil habe ich mich auch nachts immer sicher gefühlt; nicht empfohlen wird es, in eine Wohnung zu ziehen, die in einer engen Altstadtgasse liegt.

13. Kontoeröffnung und Kontoführung im Gastland

Ein neues Konto habe ich nicht eröffnet. Man kann fast alles mit Karte zahlen. Da ich von zu Hause etwas Bargeld mitgenommen habe, musste ich in Barcelona kein einziges Mal Geld abheben.

14. Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten entsprechen ungefähr denen in Freiburg. Deutlich teurer ist die Mensa (10 €), sodass ich mir immer etwas vorgekocht habe.

15. Besonderheiten bei Mobiltelefonen, Telefonanschlüssen, Einrichtung von E-Mail, Postzustellung

Einziges Besonderheit ist, dass bei Postzustellungen Wohnungsetage und -nummer angegeben werden müssen, da die Briefkästen nicht mit Namen beschildert sind.

16. Obligatorische und empfohlene Versicherungen (Haftpflicht-, Unfall-, Krankenversicherung)

Für die Einschreibung an der UIC muss eine Auslandskrankenversicherung nachgewiesen werden. Da ich bereits auslandskrankenversichert war, habe ich keine zusätzlichen Versicherungen abgeschlossen.

17. Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, Tipps

Barcelona bietet unzählige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, es kann einem eigentlich kaum langweilig werden. Mit etwas Planung lassen sich die meisten Sehenswürdigkeiten gratis

besichtigen: Museen sind meist an einem Tag in der Woche oder im Monat gratis, die Zona Monumental des Parque Güells ist vor offizieller Öffnung ohne Ticket zugänglich, die Sagrada Familia besichtigt man im Zuge eines sonntäglichen Messebesuchs kostenfrei. Die schönste Aussicht auf die Stadt hat man von den Bunkers del Carmen.

Unbedingt zu empfehlen ist das Stadtfest La Mercè, das über mehrere Tage Ende September stattfindet. Es gibt viele Feuerwerke, große Konzerte und auch die katalanischen Menschentürme (Castellers) sind sehenswert.

Auch der Umkreis von Barcelona hat viel zu bieten. Das Montserratgebirge, Sitges und die Costa Brava sind auf jeden Fall einen Ausflug wert. Zudem habe ich Wochenendausflüge nach Valencia und Andalusien gemacht.

18. Öffentliche Verkehrsmittel: Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit

Die öffentlichen Verkehrsmittel in Barcelona funktionieren sehr gut und zuverlässig, mit Ausnahme von Regentagen, die in Spanien ja allerdings nicht sehr häufig vorkommen. Die Metros fahren nachts nicht durch, es gibt aber Nachtbusse. Mit dem T-Jove fährt man unter 25 Jahren für 105 € drei Monate lang unbegrenzt mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln. Für das Fahrradleihsystem Bicing kann man sich laut Website nur mit NIE-Nummer anmelden, in der Zentrale ist dies jedoch auch mit Reisepassnummer + Kreditkarte möglich.

19. Fazit

Ich bin sehr froh, mich dazu entschieden zu haben, ein Auslandssemester zu machen. Ich habe sehr viele schöne Momente erlebt, neue Freundschaften geschlossen, Menschen aus den verschiedensten Ländern kennengelernt, viel von Spanien gesehen, einen Einblick in das spanische Rechtssystem bekommen, mein Spanisch verbessert und Motivation für die Examensvorbereitung gesammelt. Auch Barcelona kann ich als Stadt sehr weiterempfehlen: Phänomenales Wetter, Meer und unzählige Sehenswürdigkeiten warten auf Euch! Die Stadt hat die anfänglichen Probleme an der Uni auf jeden Fall wettgemacht.